

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 51 (1947-1948)  
**Heft:** 19

**Artikel:** S' Margritli  
**Autor:** Wydler, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-671157>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„traute Melodie“ aber schon seit einiger Zeit verstummt ist. Die Säge mit dem großen Wasserrad, die zur Tobelmühle gehörte, ist vor einigen Jahren durch einen Brand zerstört worden. Schade! Das alte wacklige Sägewerk bildete eine Sehenswürdigkeit und ein Anziehungsobjekt für die Stadtzürcher. — Welche Lust ist das Wandern in der reinen würzigen Waldbluft auf dem kurzweiligen Spazierweg durch das romantische Fällander Tobel hinunter!

Von der Tobelmühle erreicht man in wenigen Schritten Fällanden, ein stattliches Bauerndorf mit alter schöner Kirche. Es ist eine der ältesten Dorfgemeinden des Kantons Zürich, wird doch schon in einer Urkunde vom 25. Juli 1265 berichtet, daß Jakob Müllner von Zürich Meher oder Verwalter zu Fällanden war.

Fällanden verlassend, wandern wir nun auf ebener, durch eine schöne Gegend führende Straße nach dem Dorfe Schwerzenbach, das mit seiner zierlichen Kirche und seinen gutunterhaltenen Häusern einen freundlichen Anblick bietet. Von hier aus, schon etwas müde geworden, wird schweigend eine längere Strecke weitergetrampelt, dann nimmt uns — o Wonne — ein herrlicher Wald in seinen Schatten, und am Ende dieses Waldes liegt das alte Burgstädtchen am idyllischen Greifensee. Damit ist unser Ziel programmäßig in zwei Stunden von Witikon aus erreicht worden.

Der Greifensee mit den schönen Spaziergängen an seinen Ufern, seinen herrlichen Badegelegenheiten an idyllischen Plätzen und seinen genüßreichen Rundfahrten an den freundlichen

Ortschaften vorbei, ist einer der schönsten und beliebtesten Ausflugsplätze in der zürcherischen Landschaft.

Die Landschaft Greifensee war ein alte Besitzung der Grafen von Rapperswil, welche auch als Stifter (1099) der benachbarten Kirche von Uster genannt werden. Urfundlich wird die Burg Greifensee erstmals 1261 erwähnt, doch stammt sie ohne Zweifel aus viel früherer Zeit. Ihre Verteidigung im Mai 1444 durch Wilhelm von Breitenlandenbergs und die Hinrichtung des tapferen Hauptmanns mit der Besatzung durch die Schwyz und ihre Verbündeten hat den geschichtlichen Ruf von Greifensee für alle Zeiten gesichert. Eine Sehenswürdigkeit ist außer der altberühmten Ritterburg auch die prächtige gotische Kirche. Sie ist sicher die architektonisch interessanteste Kirche des Kantons Zürich. Erbaut wurde sie 1340 vom jüngeren Marschall Hermann von Breitenlandenbergs-Greifensee und ist seitdem in ihrer äußeren Gestaltung unverändert erhalten geblieben. Vor einigen Jahren ist das alte schöne Schloß Greifensee, bekannt aus dem alten Zürichkrieg und Gottfried Kellers reizender Novelle „Der Landvogt von Greifensee“, vom Kanton Zürich angekauft worden, um dieses historisch wertvolle Gebäude der Nachwelt zu erhalten.

Es ist indessen Abend geworden. Wir müssen uns beeilen, um noch rechtzeitig zu unseren Penaten zu kommen. Es gilt der vorgerückten Zeit wegen nun nicht, wie vorgesehen, auf des Schusters Rappen gemütlich heim zu trappen, sondern es muß jetzt die schnellere Bundesbahn die Bummeler nach Zürich bringen.

X. Acklin

### *s' Margritli*

's Margritli, mis Chindli,  
Isch hüt ja scho gross,  
Und 's isch mer, i hebi 's  
Erst gwieget im Schoss.

Und isch mer mis Chröttli  
Schön ghöcklet im Arm,  
Wie häd's mi nüd agluegt  
So lieb und so warm!

Hüt isch's scho es Brütli  
Und flügt mer gli us.  
Wie gspässig wird's werde,  
Wie still i mim Hus!

Gäll, springsch mer nüd z'wit furt  
Und chumm öppe hei,  
So sitz i im Stübli  
Nüd gar so ellei!

M. Wydler